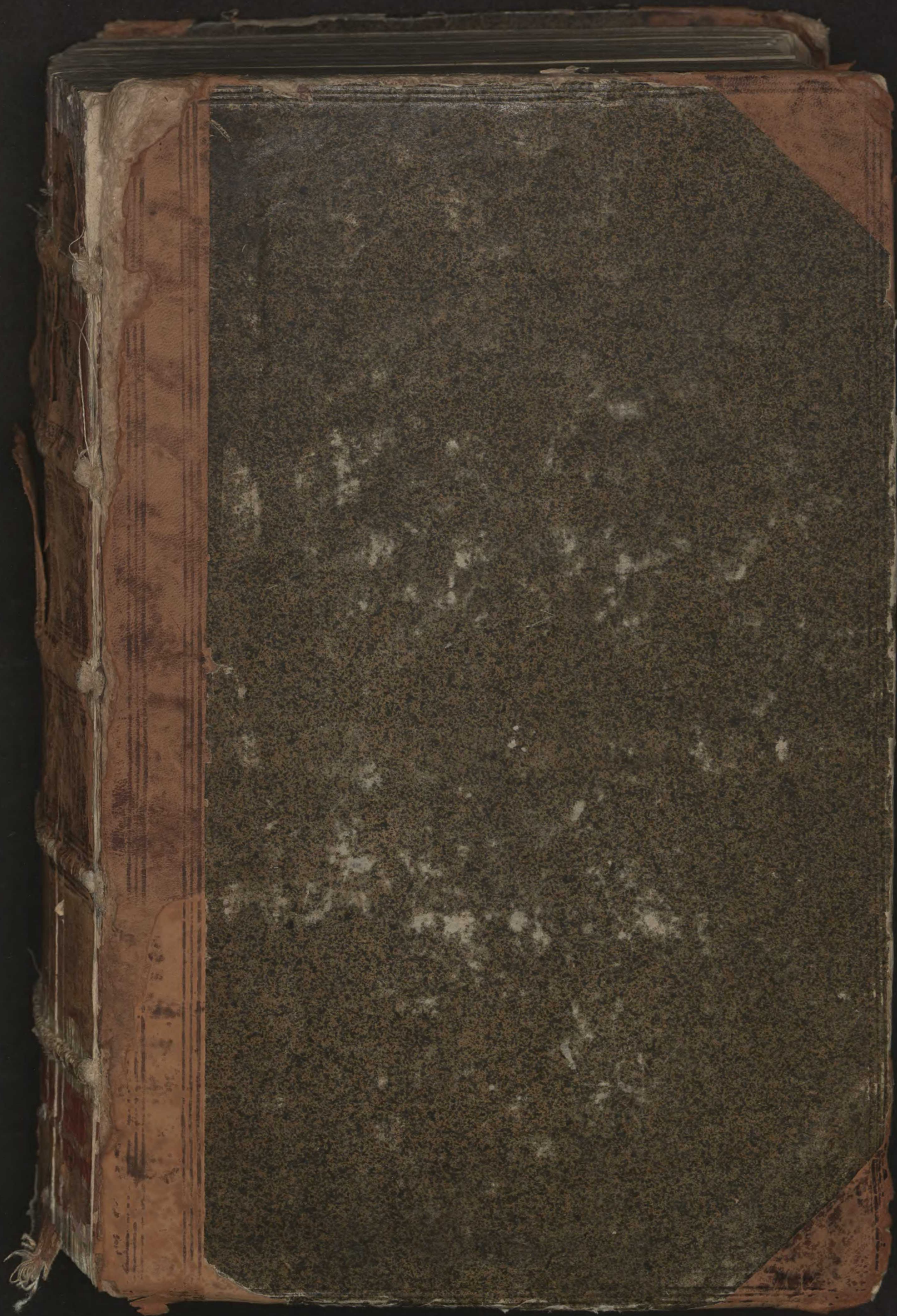




2. 0 630
1 - 221

(1783-85)
Post 1783. Supp. 1784

Joh. David Raschke

in
5/
1/
5;
en
ne
rt
1
1
/

Thranendes Denckmahl,

Als die

Wohl-Erbare / Hoch-Ehr- und Tugendreiche

M R A M

Maria Sophia

gebohrne Knauerin /

Des

Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbaren und

Wohl-Ehrnehmen

Hn. Heinrich Adam

Heibls

Vornehmen Kauf- und Handels-Manns allhier in Leipzig /

liebgewesene Ehe-Liebste /

Nach unerforschlichem Rath der hohen Allmacht

Den 23 Jan. 1706. frühe um 6 Uhr

allzufrühzeitig doch selig in Ihrem Heylande entschlaffen /

Und den 27 besagten Monats

Bei Volkreicher Leichen-Begleitung zu Ihrer Ruhestatt gebracht wurde /

Zur Bezeugung Ihres schmerzlichen Beyleides

Wegen dem hochbetrübten Herrn Wittber

und sämtlichen Vornehmen Angehörigen /

Gestiftet von

Vornehmen Patronen / Bönnern / und guten Freunden.

Leipzig / druckts Christoph Fleischer.



Rede der Seligst Verstorbenen:

Als theure Jesus-Kind/ das Ich mir hab erkohren/
 War in der Kindes-Noth mein Trost und Her-
 kens-Zheil/
 Und weil mir dieses Kind das rechte Lebens-Heyl
 Erworben/ werd Ich auch im Tode neu geboren.

D. Thomas Ettig.

Ihm Heyle führte Sie Krafft Ihrer Eh den Nahmen.
 Und o wie nahm Sie den/ der unser Heyl ist/ auf.
 Ihr war/ was Gott versprach/ in Ihm stets Ja und
 Amen;

Und so beschlosse Sie recht selig Ihren Lauff.
 Sie wolte gerne dort im Himmel-Reiche sitzen/
 Und darzu kont Ihr nichts/ denn der Ihr Heyl ist/ nützen.
 Auf den verließ Sie sich/ der sah auch Ihren Glauben/
 Er rühmt' ihn/ weil er sich so stark und standhaft wies.
 Mir/ sprach Sie/ soll ihn auch im Tode selbst nichts rauben.
 Das machts/ daß Sie der Herr aus Huld die Seine hieß.
 Wohlan/ Ihr ist also/ wie Sie geglaubt/ geschehen,
 Sie kan den/ der Ihr Heyl/ in ew'ger Bonne sehen.

So entwarf mir kurtzen der Seligen Wohl der im Glauben an Ih-
 ren Heyland bis ans Ende treu erfundenen Frau Heiligin/
 denen Hochbekümmerten Hinterlassenen zum Troste/

D. Gottlob Friedrich Seligmann.

Grab-



Grab-Schrift:

Schaut/ O ihr Sterblichen/ hier muß ein Leichen-Stein
 Zugleich der Mutter und des Kindes Deckel seyn/
 Da jene diesem Licht nach Schatten/ und das Leben
 Zu geben emsig war/ muß nach des Himmels Schluß/
 Dem alles/ was man sieht und nicht sieht/ folgen muß/
 Sie und Ihr zartes Kind den schwachen Geist aufgeben.

Dieses wolte mitleidend hinzu sehen

D. Johann Caspar Grimm/
 Hochfürstl. Sächsl. Eisenach. Leib-Me-
 dicus und Acad. Nat. Cur. Collega
 dictus CRITO.

In nach dem Kleid des Heyls sich fleißig umgesehen/
 Und in demselben stets gewünscht für Gott zu stehen/
 Der reines Glaubens-Gold nebst der Gottseligkeit/
 Und Fleiß und Treu und Zucht ein ewiges Lob bereit;
 Die ist mit Freuden hin aus dieser Welt gegangen/
 Nun kan im Kleid des Heyls Sie recht veranüget prangen.

Der seligen Frau Heiligin zum wohlverdienten Nachruhm/ denen
 sämtlichen Hochbetrübten Leidtragenden aber sein gebühren-
 des Mitleiden zu bezeugen/ schrieb es aus dem Leichen-Text
 Jcf. LXI, 10.

Lic. Johannes Dornfeld.

Es hat die Seligste gewartet auf das Heil/
 Das jenem frommen Greiß im Tode das Leben brachte/
 Daß mitten in dem Tode das Sterben er verachte;
 Weil der/ so Jesus heist/ blieb seines Herkens Zheil.
 Wer in dem Tode will das ew'ge Heil ererben/
 Der muß auf dieses Heil mit der Frau Heiligin
 sterben!

Dieses Heil/ auf welches Jacob gewartet/ wünschet zu sei-
 nem Trost/ Heil und Theil/ dem betrübten Heilichen und
 Anauerischen Hause/

Lic. Immanuel Horn/
 zu St. Thomas Archi-Diaconus.

So hat dein früher Tod/ erblastes Jugend-Bild/
 Dein ganz erschrocknes Haus in Boy und Flor verhüllt!
 Die ganze Freundschaft weiß von nichts als bitterm Klagen/
 Von vielem Ach und Weh/ und Herzens-Angst zu sagen.
 Den Eh-Schatz hat dein Tod ganz außer sich gesetzt/
 Dieweil Er den Verlust vor unerseßlich schätzt:
 Er dencket noch betrübt an die vergnügte Stunden/
 Da Er in Seiner Eh ein Paradies gefunden.
 Der liebste Vater stimmt der Klage gleichfalls bey/
 Und seuffzt/ daß der Verlust nicht zu verwinden sey:
 Er sieht die Freude ja zugleich mit Dir begraben/
 Die hier die Eltern sonst an ihren Kindern haben.
 Ich selbst beklage mit den traurigen Verlust:
 Wenn war der Wandel nicht der Seligen bewußt?
 Ihr wohl-geführter Lauff/ Ihr tugendhaftes Leben
 Kont Ihren Nächsten stets ein löblich Beyspiel geben.
 Allein/ Betrübte, denckt: die/ so Ihr jetzt beweint/
 Könt Ihr/ ob der Verlust Euch/ leider! schmerzlich scheint/
 Wenn Gott und die Natur Euch gleicher Weiß entbinden/
 Dort in der Himmels-Burg in voller Freude finden.

Zu tröstlicher Aufsehung des hochbetrübten Herrn Wittwers
 und der ganzen leidtragenden Freundschaft schrieb dieses aus
 herglichen Mitleiden

Lic. **Johann Winther/ Frentags-**
 Prediger.

Es Herren Wille soll der Christen Regul seyn;
 Nach diesen glauben sie/ was ihnen vorgeschrieben/
 Nach diesen richten sie ihr Thun und Lassen ein/
 Nach diesen kan Sie auch kein Zufall nicht betrüben.
 Des ersten hatte sich Ihr Gott-ergebner Geist
 Durch Gottes Gnaden-Trieb von Jugend auf beflissen;
 Was hiernächst in der Schrift gut oder böse heist/
 Nach dem behielte Sie ein unbesleckt Gewissen.
 Doch wie ein Christ in Noth am meisten zeigen muß/
 Wie fest sein Herz an Gott und Gottes Willen hange/
 So war auch dieses Orts Ihr Gott-gelassner Schluß:
 Was meinem Gott gefäll/ das ist/ was Ich verlange.
 In solcher Freudigkeit geht Sie aniesz fort/
 Und überläßt Ihr Haus in Gottes Vater-Hände/
 Sie folget Gottes Ruff an jenen Freuden-Ort:
 So krönet Ihren Lauff ein höchsterwünschtes Ende.

Dieses schrieb mit Anwünschung des göttlichen Trostes

M. **Christian Weise/ Vesper-Prediger**
 zu St. Nicolai.

Es

Es war das werthe Haus auch damahls höchst betrübt/
 Das iezo wiederum in heißen Zähren schwimmt/
 Als ihm der süße Trost zum Labsal ward bestimmt:
 Die Schläge/ welche Gott aus Vater-Liebe giebt/
 Sind niemahls anders als rechtschaffen wohlgemeynt.
 Und eben dieser Trost kan Seine Schmerzen lindern/
 Da Er (und nur noch eins von so viel lieben Kindern/)
 Sein tugendhaftes Weib viel tausendmahl beweint.
 Gott schläget Ihn zwar so/ daß Ers nicht wenig fühlet:
 Doch gläubt Er/ auch hiebey wird auf Sein Heil gezielet.

Durch Erinnerung der beym Begräbniß der wohlseeligen Frau
 Schwieger-Mutter des ietzt betrübten Herrn Wittwers von
 einem theuren Lehrer gehaltenen Leich-Predigt/ darinnen die
 wohlgemeynten Schläge des liebhabenden Gottes vor-
 gestellt worden/ suchte hiermit den damahls in vieler Herzen
 gelegten Trost zu erneuen

M. **Heinrich Ripping/ Vesper-Prediger**
 zu St. Thomas.

Matth. IIX, 7.

Ich will kommen/ und ihn gesund machen.

Das ist das schöne Wort/ das Jesus hat gesagt
 Zum Hauptmann/ da er ihm des Knechtes Noth geklaget/
 Ist gleich der Knecht sehr schwach/ die Kranckheit bringet Pein/
 Will ich doch kommen und ihn bald davon befreyen.
 Nun dieser Heyland ist auch zur Frau **HEZHEIN** kommen/
 Und hat auch Ihre Pein und Unheil weggenommen/
 Er bringt Sie an den Ort/ da Sie zu aller Stund/
 Als eine Heihlin/ ist recht heylsam und gesund.

M. **Romanus Beller.**

Iez werthe Mutter kömmt/ ihr Kinder rücket zu/
 Die oft um euren Tod viel Thränen hat vergossen/
 Wie schnell ist doch die Zeit/ bey euch zu seyn/ verlossen?
 Sie kömmt noch eh/ als sichs jemand vermuthet/ zur Ruh;
 Das machet eben ietzt so viel und groß Betrüben
 Bey denen/ welche sind noch hier zurücke blieben.
 Was ist/ daß Ihr Euch doch so gar viel Kummer macht?
 Die werthe Mutter ist nebst uns wohl aufgehaben/
 Wir sind an diesem Ort/ wo wir Gott ewig loben.
 O wohl und aber wohl! ders so weit hat gebracht/
 Wolt ihr erweisen nun/ daß Ihr uns recht geliebet/
 So höret auf und seyd nicht mehr so sehr betrübet.
 Wohlan Betrübteste/ Sie nehmen dieses an/
 Was Ihnen Gott dißmahl wohlmeynend zugeschicket/
 Er wird schon seyn bedacht/ wie Er Sie auch erquicket;

Denn

Denn er vermag noch mehr/ als man wohl denken kan.
Er pfeget in der Welt mit uns so umzugehen/
Und was er will/ das muß zum besten uns geschehen.

Denen sämtlich schmerzlich Betrübten zum Trost
setzte dieses hinzu

M. Johann Friedrich Steinbach
Ober-Diaconus an der neuen Kirchen.

S hat die Seligste gar bald den Lauff geendet/
Und sich aus dieser Welt zu ihrem Gott gewendet:
Der Leib schläft sanfft und wohl/ die Seele ist bey Gott/
Der sie erlöset hat aus aller Angst und Noth.
Drum hemmt/ Betrübte/ doch die bitteren Wehmuths-Schmerzen/
Stellt euer Trauren ein/ verbindet eure Herzen/
Gott hat den Riß gethan/ doch wendt er alles Leid/
Und kehrt der Frommen Noth zuletzt in lauter Freud.
Ihr habt die SEELIGKEIT nicht durch den Tod verlohren/
Denn Jesus hat Sie ja zur Erbin auferköhren
Des ewigen Vaterlands: Wie wohl ist Ihr geschehn!
Ihr sollt im Himmel Sie verkläret wieder sehn.

Der Seligen zum Nachruhm/ den betrübten Leidtragenden
aber zum Tröste wolte dieses herfügen

M. Friedrich Werner / Vesper-Prediger
an der neuen Kirche.

Ist auf dieser Welt nicht wiederum genesen;
Doch JESUS hat Sie dort zum rechten Heil erlesen:
Ihr Glaube trägt für Gott die recht erwählte Frucht:
Wie? Jesum schaut Sie stets/ den Ihr Herz hat gesucht.

Der Seligen zu Ehren und zum Tröste setzte es

M. Wilhelm Gassert / Pastor
zu St. Johannis.

Ich bin zwar Paulus nicht/ betrübter Freund/ zu nennen/
Doch von dem Tage an/ da mir zu Ohren kam/
Wie seinen Ehe-Schlag der bitter Tod hinnahm/
Will ich mit Paulo dort (1) mich darzu fest bekennen/
Daß ich nicht ruhen will für meinen Gott zu treten/
Zu bitten ernstlich/ daß er erfüllet sey/
Damit Sein Jammer nicht werd immer wieder neu/
Mit dem/ was Gottes Will. Und zwar will herzlich beten/
Daß es auch möge so/ nach Pauli Wort/ geschehen/
In aller Weißheit und Verstand/ so Gottes Geist
Mit der Erkänntniß uns genau verknüpfen heist/
Damit Sein grosser Schmerz in etwas mög' vergehen.
Ein andrer Trost ist auch wohl schwerlich auszufinnen/
Bei diesem grossen Riß/ bei dieser harten Noth/
Da uns/ was kostbar/ schön/ jung/ lieb/ entführet der Tod/
Vorüber jederman läßt heiße Thränen rinnen.
Des werthen Vaters Herz läßt sich mit nichts aufrichten/

Die liebste Mutter will für Trauren fast vergehn/
Die holden Schwestern sieht man ganz erblaßet stehn/
Nichts kan der Freunde Schmerz und Klagen ichto schlichten,
Und sonderlich will Ihm Sein Herz ganz zerbrechen/
Betrübter Freund/ wie ist Ihm alles doch so weit/
Da Seiner Liebsten Sarg nunmehr wird bereit/
Es kan Ihm niemand nicht gnugsamen Trost zusprechen.
Drum will auch dieses nur zu Seinem Tröste schreiben/
Daß Er bey allen bloß auf Gottes Willen seh/
Und mit Gedult und Muth an Sein Verhängniß geh/
Des Herren Wille soll auch uns der beste bleiben.

(1) Eben diesen Spruch aus Col. 1, 9 hatte in meiner Sonntägl. Amts-Predigt/ nach meiner
heutigen Jahr-methode, erklärt, worinnen ich
in Introitu allemahl einen Weißheits-Spruch ausführe/
in Exordio eine Weißheits-Ermunterung wiederhole/
in Propositione die Evangelische Catechismus-Weisheit fürstelle/
in Tractatione betrachte Pansophiam recte vivendi, wo ein gewisses Gebot/
Pansophiam recte credendi, wo ein gewisser Glaubens-Articul.
Pansophiam recte petendi, wo ein gewisses Creuß/
Pansophiam recte patiendi, wo ein gewisser Trost/
Pansophiam recte moriendi, wo eine gewisse Beschreibung des
seeligen Todes/ nebst jedem Parti beigefügten Uebus durch des Heil. Geistes Beystand
handele.

Aus schwägerlicher Freundschaft/ und zu Bezeugung seines
herzlichen Mitleidens/ setzte dieses eilfertig hinzu

M. Johann Gottlieb Hoffmann
der h. Schrift Baccal. und Pastor
in Taucha.

Nie kan sich Weh und Wohl, wie Klag und Freude pären?
Es spricht die Selige: Wohl mir/ ich freue mich! (1)
Ihr hinterlassnes Haus will keine Thränen spahren/
Und klagt mit Ach und Weh: Es geht mir jämmerlich!
Ja beydes findet Grund. Denn wer in Salems Mauren
Mehr als die schönste Braut in weißer Seide prangt/
Weiß nichts von Ach und Weh/ und Jammer-vollen Trauren/
Weil er den höchsten Grad der größten Lust erlangt.
Doch wenn ein werth's Kind den Vater nicht mehr nennet/
Wenn ein geliebtes Weib durch allzufrühen Todt
Das festverknüpfte Band der süßen Ehe trennet/
So redet man mit recht von nicht geringer Noth.
Darum/ Betrübteste/ bejammert euer Leiden/
Beweint die Selige/ die Ihr so sehr vermißt;
Jedoch gedenkt zugleich/ Sie lebe nun in Freuden/
Wo Jesus selbst Ihr Heil und Ihre Freude ist.

(1) Nach Ihrem Leichen-Text Jes. 61. v. 10.

Aus herzlichem Mitleiden gegen die sämtlichen Hochbetrübten
Leidtragenden setzte dieses hinzu

M. Friedrich Wilhelm Schük
der Heil. Schrift Baccal. und Pfarrer
zum Lazareth.

Nas können Heilige im finstern Pabsthum helfen?
Was kan Maria thun bey hartem Bebestand?
So viel Lucina weiß den Müttern auszuhelfen, (2)
Mit einem Wort: Gar nichts! Es ist die Gottes-Hand/

Die weiß / wie alles sonst, auch dieses wohl zu machen;
Wohl der Matronen/ die auch in der höchsten Eil
Bey Ihren Schmerzen und auch allen andern Sachen
Auf ihren Herren schaut und wartet auf Ihr Heyl. (d)
Das hat die Selige Frau Heiblin recht erwiesen/
Auch da die Todes-Macht kam Ihrem Leben nah/
So wolt Sie keiner Hülff/ als Ihres Heyls/ genießen/
Sie hiesse in der That mit recht SALUSIA.

(a) Macrobius Saturnal. Lib. VII. c. 16. Lucina a parturientibus invocatur: quia pro-
ptum ejus munus est, distendere rimas corporis & meatibus viam dare, quod
accelerando partui salutare est.

(b) Mich. VII, 7.

Durch solchen wohlverdienten Nachruhm der Wohlthätigen
Frau Heiblin suchte den bekümmerten Herrn Wittwer/
betrübtten Herrn Vater und sämtliche fürnehme Leide
tragende einiger massen aufzurichten

M. Johann Möhler/ Sonnabends-
Prediger zu S. Thomas.

Mein/ werther Gönner/ liegt bey dieser grossen Bürde
Sein Herz voll blut'ges Salz und heisser Thränen würdet;
So wäre doch der Schmerz noch nicht genug beweint.
Ein allerliebster Schatz von ungemeiner Tugend/
Ein liebtes Ehemahl von angenehmer Jugend/
Die es mit Ihm wohl recht von Herzen hat gemeint;
Stirbt/ Ach! und läßt Ihn hier in vollen Trauren klagen/
Das Nachzen läßt Ihn kaum noch diese Worte sagen:
Ach Schatz! ach liebster Schatz! mein Herz ist schon erblast.
Wiewohl/ Betrübttester/ wer tugendhaft geteet
Und nach der Frömmigkeit/ wie Dessen Schatz/ gestrebet/
Ist von der bösen Welt/ wie Christus selbst/ verhaßt.
Doch wußte Sie sich auch des Trostes zu bedienen/
Daß die Gerechten doch bey Christo würden grünen/
Drauff schloß Sie unverzagt in Jesus Armen ein/
Und ließ Ihn höchst betrübt in vollen Thränen stehen/
Es muß das ganze Haus in schwarzem Flohre gehen
Und ein geliebtes Kind muß ohne Mutter seyn.
Wird Er nicht auf die Gruft mit eignen Fingern schreiben:
Hier liegt mein halbes Herz/ der will ich treu verbleiben/
Kein Todt/ noch anders was stört unsre Liebe nicht.
Jedoch ich höre jetzt aus Ihrem Sarge sagen:
Hör auf/ geliebter Schatz/ und hemme deine Klagen/
Mein Leben ist nunmehr auf lauter Lust gericht.

Der Wohlthätigen Frau Heiblin zum rühmlichen Anden-
ken/ dem Hochbetrübtten Herrn Wittwer und sämt-
lichen vornehmen Leidtragenden Familie zum Trost
setzte dieses mitleidend

Johann Andreas Brenkel/ Pastor
zu Dewitz und Seblitz.



Als Beyland

Die Edle/ Viel Ehr- und Jugendbelobte
Frau Anna Christina/
gebohrne **Milichin/**
Tit.

Herrn Joachim Breßlers/
Diesiger Stadt Breslau vornehmen Handels-Mannes/
Und des Löbl. Gemeinen Allmosen wohlverordneten Vorstehers/ wie auch
Verwalters der Ruhlmannischen Stiffts-Güter/
Beydes im Leben als Tode

Hochgeschätzte Ehe- Liebste/

Den 25. Aprilis dieses 1707. Jahres/

War gleich der Under Heil. Oster-Tag/

Des Abends nach 10. Uhr

Mit hingelegten 43. Jahren/ 5. Monathen und 6. Tagen

Ihres rühmlich-geführten Alters/

In Ihrem Heylande sanfft und stille verschieden/

Und darauff

Den 1. May/ als am Sonntage Quasimodogeniti,

Bey der Kirchen zu St. Elisabeth/

In Hochansehnlicher und Goldreicher Versammlung
Christlich beerdigt wurde;

Wolte

Zu Bezeugung seines aufrichtigen Mitleidens

Begen die Hochbetrübtte Familia

diß wenige entwerffen/

Deroselben verbundenster Diener

M. Johann David Raschke.

Breslau/ in der Baumannischen Erben Buchdruckerey/
druckts Johann Jancke/ Factor.